

Liebe Mitwirkende für eine friedlichere Welt, als sie sich uns jetzt präsentiert, liebe HamburgerInnen und Gäste dieser Stadt, was bewegt uns, hier zu stehen, 63 Jahre nach dem Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima und anschließend auf Nagasaki? Das liegt doch schon so lange zurück. Was haben wir damit zu tun? Wir glauben, sehr viel. Ein kleiner Rückblick :

Nachdem das nationalsozialistische Deutsche Reich endlich am 8. Mai 1945 bedingungslos kapitulierte, war der Krieg zwischen Japan, dem Kriegspartner Deutschlands, und den USA noch nicht zu Ende. Japan war den USA militärisch unterlegen und kurz vor der Kapitulation. Diese warteten die USA aber nicht ab, sondern probierten mit den ersten Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki und deren Menschen die Wirkung von oberirdisch verursachten Kernexplosionen aus. Die grausame Vernichtung, Zerstörung und Verbrennen der Städte mit deren Einwohnern war bis dahin unvorstellbar. Menschen in Außenbezirken, die sich noch vor dem direkten und dem schleichenden Tod retten konnten, überlebten nur mit anhaltenden physischen und psychischen Schäden. Viele starben an den Folgen. Kinder der Überlebenden trugen Erbschäden weiter, bis in die Gegenwart. Auch überlebende Pflanzen waren atomar verseucht. Diese Verbrechen waren ein Erfolg des Militärs, der Wissenschaftler, die sich in den Dienst des Militärs stellten, und der Politiker, die den militärischen Einsatz zu verantworten hatten.

In der Nachkriegszeit war man sich bewusst, Atomwaffen müssen geächtet und vernichtet werden. Bei den klassischen Nuklearmächten gab es zwar eine Reduzierung des Bestandes. Die verbliebenen Atomwaffenarsenale der USA und Russlands reichen jeweils auch heute aus, unseren Planeten in eine leblose Wüste zu verwandeln. Außerdem gibt es die Weiterentwicklungen für punktuellen Einsatz gegen Panzer, Bunker und Erdhöhlen. In Europa lagern immer noch in mehreren Ländern US-Atombomben. In Deutschland ist der verbliebene Standort Büchel in der Eifel. Dazu kommen noch die britischen und französischen Atomwaffen, zu Lande und in U-Booten. Bereiche der deutschen Luftwaffe sind ausgebildet für Transport und Abwurf dieser Bomben und könnten Mitwirkende in einem Atomkrieg werden. Die Sprengkraft der heutigen Atombomben soll mindestens das 20-fache der Hiroshimabombe betragen. Inzwischen wuchsen neue Nuklearmächte hinzu: Indien, Pakistan, Israel, China, beinahe Nordkorea und evtl. künftig auch Iran.

Wir alle sind nach den Erfahrungen zweier Weltkriege, nach den Atombombenmorden von Hiroshima und Nagasaki, nach den Überfällen im Balkan, Afghanistan und dem Irak verpflichtet, ausschließlich Friedenspolitik zu fördern, die einzige Realpolitik, die unserer Erde ein Überleben ermöglichen kann. Militär löst keine Probleme, sondern fördert sie. Friedenseinsätze durch Truppen, die ausgebildet sind, zerstören und töten zu können, sind für uns unglaublich. Die täglichen zivilen Opfer im Irak und in Afghanistan zeigen die Wirklichkeit von sogenannter Befriedigung.

Politiker und Militärs begründen den weiteren Bestand der Atomrüstung mit einem Sicherheitsschutz für die Bevölkerung. Sicher ist bei deren Einsatz nur die totale Verwüstung und der sofortige und der schleichende, grauenhafte Tod. Bei den Militärdoktrinen handelt es sich nicht nur um die sogenannte Abschreckung eines Gegners. Die USA und Frankreich drohten sogar mit dem Ersteinsatz von Atombomben. Die ungelösten Probleme in Nahost und die Spannungen mit dem Iran wegen dessen Atomforschung und der möglichen Entwicklung eigener Atomwaffen bedeuten nicht nur eine Kriegsgefahr für diese Regionen. Ein möglicher Kriegsausbruch dort würde die Nato-Staaten, würde Deutschland voll einbeziehen, wie auch China und Russland. Militärische gegenseitige Drohungen, obendrein mit Atomwaffen, sind ungeeignet, mögliche Katastrophen zu verhindern. Gewaltbereitschaft ist kein Weg, Gewalt zu verhindern, sondern führt zu Kriegen.

Wenn wir künftig uns und nachfolgenden Generationen eine friedliche Welt bauen wollen, müssen wir den Irrglauben an Militär als Friedensstifter endlich aufgeben. Von unseren Politikern verlangen wir eine Außenpolitik ausschließlich ohne Einsatz von Gewalt und ohne diese anzudrohen. Wir verlangen von ihnen, sich für den Abzug aller in Deutschland und Europa stationierten Atomwaffen einzusetzen und den Einsatz für die Vernichtung dieser Waffen weltweit. Auch ein Europavertrag mit seinem Aufrüstungsgebot gefährdet unsere Zukunft. Nicht nur Irland sollte einen Vertrag mit diesem Ziel stoppen. Aber auch unsere Regierung ließ hierzu nicht die Bevölkerung entscheiden.

Wir lehnen es ab, am Tod anderer Menschen zu verdienen. Deutschland als drittstärkstes Rüstungsexportland der Welt zeigt, dass auch bei unseren führenden Politikern und Wirtschaftskonzernen das Geschäft entscheidet, nicht die Sorge um das Leben der Menschen. Schon vor etwa zwei Jahren wurden weltweit jährlich 900 Milliarden US Dollar für Rüstung ausgegeben, hiervon allein 400 Milliarden durch die USA. Die Ausgaben für militärische Rüstungen steigen weiter. Diese Summen werden den Völkern entzogen. Würden diese Beträge zivil verwendet, müsste niemand auf dieser Erde hungern, könnten alle Menschen zumutbar wohnen, könnten alle eine ausreichende medizinische Versorgung erhalten, wäre eine wachsende Ausbildung und Bildung für alle Völker möglich. Es wären auch mehr Mittel frei, das Sterben unserer Umwelt zu verhindern. Wir meinen, die Völker verdienen es, unabhängig zu werden von kriegsbereiten Militärbündnissen, von Rüstung und global agierenden Großunternehmen, die die politischen Entscheidungen freigewählter Parlamente und Regierungen immer stärker bestimmen können, auch ohne politisches Mandat.

Wir gedenken nicht nur heute der Opfer der Kriege, der Opfer der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki. Wir schätzen den Einsatz der Bürgermeister dieser japanischen Städte, weltweit eine Kette zu bilden von Bürgermeistern für den Frieden, für die Erklärung atomwaffenfreier Städte. Viele Bürgermeister

schlossen sich an, auch in Deutschland. Hamburgs erster Bürgermeister war hierzu bisher nicht bereit. Ein friedvolles Miteinander zu fördern, mit gegenseitigem Verständnis

statt Gewaltandrohung, international und in unserem Lande ist unser Ziel. Dem gilt unser Einsatz. Wir freuen uns über alle, die bei uns mitwirken wollen.